

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

274 (23.11.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845415)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 35.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

No 274.

Mittwoch, den 23. November 1881.

VII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat December eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf unser „Wilhelmshavener Tageblatt“. Bestellungen nehmen sämtliche Reichspostämter (zum Preis von 90 Pf.) sowie unsere Zeitungsträger (zum Preis von 75 Pf.) an.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ wird vermöge der täglichen Ausgabe die Reichstags-Verhandlungen rasch und in möglichster Ausführlichkeit bringen. Für das Feuilleton sind hochinteressante Novellen und Erzählungen in Aussicht genommen.

Vermöge seiner hohen Abonnentenzahl und un- gemein gesteigerten Verbreitung empfiehlt sich das „Wilhelmshavener Tageblatt“ besonders allen Geschäftstreibenden zum wirksamsten Inseriren zur Weihnachtszeit.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 21. Novbr. Die Frau Kronprinzessin be- ging heute die Feier ihres 42. Geburtstages; zu Ehren desselben hatten die öffentlichen und viele Privatgebäude geklaggt. Die Kronprinzessin empfing heute früh zunächst die Glückwünsche der Familie, dann um 10 Uhr die Gra- tulationen des Hofstaates; um 12 Uhr statteten die Königl. Prinzen und Prinzessinnen Besuche ab. Um 1 Uhr be- gaben sich der Kronprinz und die Kronprinzessin zur Er- öffnung des Gewerbemuseums. Um 5 Uhr fand Diner beim Kaiser von ca. 60 Bedeckten statt. Se. Maj. der Kaiser kommt an diesem Diner, sowie an der Eröffnungs- feier des Gewerbemuseums nicht teilnehmen, weil er, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, durch Unwohlsein genöthigt ist, das Zimmer zu hüten.

Aus Baden-Baden wird unterm 21. gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin gebent heute Nachmittag um 2 Uhr mittels Extrazuges nach Koblenz abzureisen. — Der Groß- herzog hatte eine gute Nacht, meist ruhigen Schlaf und beim Erwachen das Gefühl größerer Erholung. Tempera- tur 36,2, Puls 68.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen am 19. Vormittags 10 Uhr mit den drei jüngsten Kindern, den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe, vom Neuen Palais in Berlin ein, um nunmehr definitiv ihren Winteraufenthalt im kronprinzlichen Palais zu nehmen.

Die Kronprinzessin begeh heute ihr 42. Geburtstagsfest. Nahezu 24 Jahre hat die hohe Frau nun in Preußen zu- gebracht.

Heute Mittag 1 Uhr fand im Beisein des Kron- prinzen und seiner Gemahlin, des Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl, der Prinzessinnen Charlotte, Alexandrine und Friedrich Karl, von Mitgliedern des Reichstages, Bundesrathes, Ministern, Vertretern der Di- plomatie u. die Eröffnung des Kunstgewerbemuseums durch den Cultusminister v. Sogler statt. Darauf hielten der Kronprinz und der Herzog von Ratibor Ansprachen; der Director Brunow verlas die Festrede. Aus Anlaß dieser Feierlichkeit haben Se. Majestät der König allergnädigst geruht, dem ersten Director des Kunstgewerbemuseums zu Berlin, Karl Granow, und dem Director der Sammlung desselben Instituts, Professor Dr. Julius Lesing, den Königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Professor Ernst Swald an demselben Institut den Rothen Adlerorden 4. Klasse, den bei dem Neubau desselben Instituts als Tech- niker beschäftigten Maurermeister Karl Rabler den Königl. Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Schuldiener Karl Fiedler und dem Restaurator August Reiffschneider an demselben Institut das allgemeine Ehrenzeichen zu ver- leihen. Ferner ist den Lehrern an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, den Malern Schaller und Meurer, das Prädikat Professor beigelegt.

Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler im Auftrage Sr. Maj. des Kaisers folgender Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen, sowie zur Erhöhung des Betriebsfonds der Reichskasse, unter Bezugnahme auf den Reichshaushaltsetat zur Beschlußnahme vorgelegt worden. „§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1882/83 zur Befreiung einmaliger Ausg. aben: a) der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von 14,378,605 M., b) der Marineverwaltung im Betrage von 6,728,800 M., c) der Eisenbahnverwaltung im Be- trage von 1,000,000 M., zur Verstärkung der Betriebs- mittel der Post- und Telegraphenverwaltung im Betrage von 9,750,000 M., und zur Beschaffung eines Betriebs- fonds für die Reichsdruckerei im Betrage von 450,000 M., im Ganzen bis zur Höhe von 32,307,405 M. vor- gegeben sind, im Wege des Credits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Be- schaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine ver- zinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19.

Juni 1868 zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben. § 2. Die Bestimmungen in den §§ 2 bis 5 des Gesetzes vom 27. Januar 1875, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für die Zwecke der Marine- und Telegraphen-Verwaltung, finden auch auf die nach dem gegenwärtigen Gesetz aufzunehmende Anleihe und auszugebenden Schatzanweisungen Anwendung.“

Die „Germania“ bemüht sich, so gut es geht, das in der Thronrede niedergelegte Programm der Regierung mit den Grundfäden des Centrums vereinbar zu finden. Dabei werden aber freilich so viel Vorbehalte gemacht, daß die Uebereinstimmung doch höchst fraglich wird. Das leitende Blatt des Ultramontanismus constatirt zwar mit Befriedigung, daß auf Grund dieses Programms eine Ver- ständigung mit dem „manchesterlichen Liberalismus“ nicht möglich ist, will aber auch seinerseits die sociale Reform nicht unterstützen, wenn nicht die „cäsarisch communisticen Mittel und Nebenzwecke“ aufgegeben werden, wenn z. B. bei dem Unfallgesetz auf den centralisirten Staatsbetrieb und den Staatszuschuß nicht verzichtet wird. Bezüglich des Tabakmonopols constatirt die „Germania“, daß im Reichstag sich keine Majorität für dies Gesetz findet. Allzu günstig sind sonach die Aussichten auf die confer- vativ-kerikale „Majorität“ für das neueste Regierungs- programm gewiß nicht.

Wenn sich das Material für den Reichstag nicht ver- mebrt, so halten es die Abgeordneten sehr wohl für mög- lich, damit bis Weihnachten zum Abschluß zu gelangen. Mit der geschäftlichen Behandlung des Budgets soll, wie in früheren Jahren, vorgegangen werden, so daß die be- sondere wichtige Theile an die Budgetkommission gelangen und das Uebrige in Plenum beraten wird. Die Rech- nungsübersichten werden an die Rechnungskommission ge- langen. Das Budget wird auch nur in der allgemeinen Debatte und bezüglich einzelner Punkte, wie des Volks- wirtschaftsraths, für welchen beiläufig jetzt eben so wenig wie früher Stimmung vorhanden ist, zu eingehenden Er- örterungen führen, so daß hierdurch kein zu langer Auf- enthalt entsteht. Die Vorlage wegen der Kostenbewilligung des Hamburger Zollanschlusses wird wahrscheinlich einer Commission überwiesen werden; Widerstand dagegen ist übrigens nicht zu erwarten.

Der neue Präsident des Reichstags, Albert Erdmann Karl Gerhard von Ledebow ist zu Gossow am 12. Sept. 1828 geboren, besuchte nach Absolvierung des Gymnasiums die Universitäten zu Berlin, Heidelberg, Halle und machte demnach größere Reisen durch Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Frankreich und Italien. Nachdem er zuerst

1) Kaiser und Bürger.

Roman von Emilie Heinrichs.
(Nachdruck verboten)

Erstes Capitel.

Die Petri-Mahlzeit.

Es war am 22. Februar des Jahres 1495, der Tag, welcher im Kalender „Petri Stuhlfest“ genannt wird, als sich im Rathhause der kaiserlich freien Reichsstadt Hamburg ein imposanter Zug, eine Art weltlicher Prozession nach dem sogenannten Einbecker Hause, an der Ecke des Dornbusch und der kleinen Johannisstraße gelegen, bewegte.

Der Zug bestand aus den hoch und wohlweisen Herren des Magistrats und Rathes der mächtigen Hansestadt, eine gar stattliche Schaar, welche nach alter Sitte auf dem Ein- becker-Hause — so genannt nach dem berühmten Einbecker Bier, das dort ausgeschenkt wurde — eine neue Rathswahl vornehmen und sich dann beim reichen Male recht weidlich göttlich thun wollte.

Der Zug war, wie das bei solchen Gelegenheiten ja stets der Fall, von einer unabsehbaren Menschenmenge begleitet, die sich ganz ungenirt in derben Glossen über die hochweisen Herren der Stadt erging und ihrer republikanischen Freiheit in staunenswerther Ungebundenheit die Zügel schießen ließ.

An der Treppe des Rathsweinkeilers, welcher sich unter dem Einbecker-Hause befand, während oben verschiedene Ab- theilungen für städtische Behörden, so auch der Herrensaal für den feierlichen Wahl-Actus waren, standen einige junge Hand- werker und feingekleidete Patrizieröhne, welche die Lauge des Spottes laut und furchtlos über den jetzt herannahenden Zug ergossen.

„Bei dem Blute Christi!“ rief ein dicker, wüß aussehender Bierbrauer, „ich wette, unser hochweiser Magistrat sinnt wiederum auf neue Steuern und Gefälle! Seht, seht nur, wie der alte Vater Abraham, Ehren Johann Meiger, der schon kindisch ist und mit dem Kopfe wackelt, sich leise und

pfiffig mit seinem hochgelehrten Nebenmann, dem würdigen Langenbeck, der Rechtsverdrechung Doctor, unterredet — — gewiß brauchen die Herren wieder einen Sackel Geld, — schwächen dann Allerlei dem guten Volke von Hamburg vor, und zu guterletzt sehen wir die Ebbe in unserm Geldsack, weiter nichts!“

„Ruhig, Cord Richard!“ gebot ein junger Mann in seiner Patrizierkleidung. „Schimpfe mir nicht den alten, würdigen Meiger, am allerwenigsten aber den gelehrten Doctor Langenbeck, dem Du nicht werth bist, die Schuhriemen zu lösen.“

„Weil er ein schmuckes Schwesterkind hat — nicht wahr, Herr Gerhard von Holte?“ höhnte der Bierbrauer. „Oho, wir lassen uns von einem Junker Eurer Sorte nicht das Reden verbieten. Haben schon für das Wohl der Stadt ge- sprochen, als so ein naseweises Herrlein noch auf der Schul- bank saß, Anno 82 —“

„Wo ihr mit dem später geköpften Heinrich Hurleke den Lügenbrief zusammenschmiedet, um den Aufruhr gegen den Magistrat heraufzubeschwören!“ brauste der junge Mann auf. „Wehe einer Stadt, wo Lügner und freche Meuterer auf offener Straße den Rath zu beschimpfen wagen dürfen.“

„Das sollst Du mir büßen, kaiserlicher Knecht!“ knirschte der Brauer, dessen dunkelrothes, breites Gesicht mit den kleinen geschlitzten Augen und dem entsetzlich großen Munde sich in roher Wuth verzerrte, daß die mächtigen gelben Zähne wie die Hauer eines Ebers sichtbar wurden, während die ge- ballte Faust zum Schlage ausholte.

Es wäre sicherlich zu einem Kampfe gekommen, hätte sich nicht in diesem Augenblick ein Mann hinter den Bier- brauer geschlichen und diesem in's Ohr geraunt: „Geh' rasch nach Hans, Cord, der Herenmeister ist wieder unter Dein Dach getreten.“

Cord Richard fuhr zusammen, als hätte ihn der Blitz getroffen. Ohne sich weiter um seinen Gegner zu kümmern, drängte er sich hastig durch die Menge und war bald den Augen der Umstehenden entschwunden.

Der junge Mann, welcher dem Brauer die geheimniß- vollen Worte zugeflüstert, lachte pfiffig, und seinen Arm unter den des Patriziers Gerhard von Holte schiebend, raunte er diesem zu: „Bei dem Barte meines Ahnherrn! Gerhard, was treibst Du für Streiche, und wirfst Dich und die Perlen Deiner Rede vor die Säue! Sieh', da ist der Zug unseres unverbesserlichen Stadtreiments schon in den Abgrund des Einbecker-Hauses verschwunden, nur die ehrwürdigen Mäntel der beiden Mühlherren leuchten uns noch durch die offene Thür. Beim Lucifer! Freund Gerhard, Du bist zu be- scheiden — als Sohn des reichen, vornehmen und auch gleich- namigen Rathsherrn und ehrenfesten Kaufmannes, Herrn Gerhardus von Holte, würde ich's mir nimmer nehmen lassen, die Petri-Mahlzeit nach Kräften mitzugenießen.“

„Du vergiffest, daß ich von meinem Vater in Acht und Bann gethan bin, mein lieber Engelhard!“ entgegnete Ger- hard düster.

„Hm, weiß wohl, doch löse mir das Räthsel, warum Du noch immer in Hamburg weilst und nicht längst zu Deinem Schutzpatron, dem heiligen Kaiser Maximilianus gen Worms gewallfahrtet bist, allwo wiederum einmal die Stände des heiligen römischen Reichs zusammenberufen sind von dem großen Trompeter von Jericho, um den ewig leeren Geld- sack für die glorreichen Kriegsgelüste des neuen Barbarossa zu füllen.“

Gerhard blickte finster vor sich hin, und als nun gar ein unberufener Dritter die Worte: „Der Schutzpatron in Worms wird von der heiligen Cäcilie besiegt!“ hineinwarf, da fuhr der junge Patrizier wild empor und im Nu war der Mantel zurückgeschlagen — blitzte kampfgerecht der Degen in seiner Hand.

„Dummes Zeug!“ brummte sein Freund, welchen er Engelhard genannt. „Fehlte auch wirklich noch mit dem Burschen jetzt anzubinden. Willst Du dem Feinde den Weg ebnen?“ flüsterte er ihm in's Ohr.

Gerhard seufzte und stieß den Degen heftig zurück in

im Justizdienste, und zwar im Departement Frankfurt an der Oder beschäftigt gewesen, trat er zur Verwaltung über und fungierte als Regierungs-Assessor in Potsdam sowie im Kultusministerium. Von 1860-67 außer Dienst, war er mit der Bewirthschaftung seines Guts beschäftigt, dabei aber zugleich als Kreisdeputirter und in anderen Communalämtern thätig. Im Kriege gegen Oesterreich 1866 war v. Lebegow Führer einer Landwehreschwadron und ist jetzt Major der Landwehr a. D. In den Jahren 1867-76 war er Landrath des heimathlichen Kreises Königsberg i. N., bis er im Jahre 1876 zum Landesdirektor der Provinz Brandenburg erwählt wurde. Seitdem hat er seinen Wohnsitz in Berlin und in Gossow. — Wie er innerlich, präsidirte Herr v. Lebegow auch der letzten brandenburgischen Provinzialsynode. Dem Reichstage gehörte er zuerst von 1867-71 und dann wieder seit 1877 als Vertreter des 3. Frankfurter Wahlkreises an. Er ist Mitglied der deutsch-conservativen Fraktion.

Die „Liberale Vereinigung“ (Secessionisten) hat sich am Sonntag constituirt. Es wurde beschloffen, meldet die „Tribüne“, den bisherigen Namen beizubehalten und darauf hinzuwirken, daß als Bezeichnung für die Parteilichung der einzelnen Mitglieder lediglich das Wort „liberal“ verwendet wird.

Die Abgeordneten Dr. Falk, Krämer und Täglichsbed sind der national-liberalen Fraktion beigetreten, so daß die effective Mitgliederzahl derselben im Augenblick 42 beträgt.

Daß unsere Marine darauf bedacht ist, das deutsche Interesse in fremden Ländern zu wahren, beweist der nächstjährige Etos, in welchem mitgetheilt wird, daß für Westindien, Ostasien, die Südsee und Australien deutsche Schiffe in Dienst gestellt werden sollen. Zur Ausreise nach Westindien wird eine Glattecks-Korvette, zu der nach Ostasien eine gedeckte Korvette, zu der nach der Südsee und Australien zwei Kanonenboote der Albatrosklasse in Stand gesetzt werden. Für das volle Jahr 1882/83 werden in den ostasiatischen Gewässern zwei gedeckte Korvetten und zwei Kanonenboote erster Klasse, in der Südsee eine Glattecks-Korvette und ein Kanonenboot der Albatrosklasse stationirt sein.

Oesterreich-Ungarn hat noch immer keinen Minister des Auswärtigen. Der seitherige Botschafter in St. Petersburg v. Kalnoky wird jetzt für diesen Posten am meisten genannt. Es scheint jedoch, als ob diese gerüchtheilten Ernennungen mehr der Ausdruck eines Wunsches wären, als thatsächliche Begründung hätten. Nachdem die deutsche Thronrede das freundschaftliche Verhältnis der drei europäischen Kaiserreiche so lebhaft betont hat, scheint es festzustehen, daß der Nachfolger des Herrn Haymerle nur aus denjenigen Kreisen gewählt werden kann, welche gesonnen sind, die Ziele des Dreikaiserbundes, das heißt die Erhaltung des europäischen Friedens, auch fernerhin unentwegt anzustreben. Die Deutschen Oesterreichs haben inzwischen begonnen, den Verfolgungen gegenüber, denen sie unter dem Ministerium des Grafen Taaffe schutzlos ausgefetzt sind, sich zu organisiren, und zur ferneren Abwehr engeren Anschluß aneinander zu nehmen.

In der belgischen Deputirtenkammer hat der Justizminister beantragt, das Fremdengesetz, das nur noch bis zum 17. Januar 1882 gültig ist, auf weitere drei Jahre zu verlängern. Vom 1. Januar 1880 bis zum 15. Okt. 1881 sind durch königliches Dekret 262 Personen ausgewiesen worden, weil sie wegen eines der in den Auslieferungsverträgen vorgesehenen Verbrechen im Auslande verfolgt oder verurtheilt worden waren; außerdem noch neun aus politischen Gründen. Den Pfarrern, welche neben ihrem geistlichen Amt sich auch mit Schulunterricht abgeben und darauf ein Patent haben, ist vom Justizministerium aufgegeben worden, ihre Lehrthätigkeit einzustellen, widrigenfalls ihnen vom 1. Januar l. J. ab das Pfarrgehalt entzogen werden würde.

Petersburger Nachrichten zufolge wird im Laufe des nächsten Frühjahres, spätestens im Sommer, in Moskau die Krönung des Czaren stattfinden. Auf besondere An-

ordnung des Czaren wird diese Feierlichkeit mit allem übrigen Pomp, aber auch mit einer „sorglichen Deconomie“ in's Werk gesetzt. Eine „aus gewissenhaften Männern“ bestehende Commission hat den Auftrag erhalten, die nöthigen Veranstaltungen zu leiten und „etwaigen Mißbräuchen zu steuern.“ Bei der Krönung weiland Kaisers Alexander's II. und der Kaiserin Maria wurden nämlich colossale Summen veruntreut. Die diesmalige Feier dürfte nur die Hälfte der damaligen Kosten in Anspruch nehmen und doch an Pracht dem vorigen Feste nicht nachstehen. In Moskau beginnen demnächst umfassende Restaurationsarbeiten in der Cathedrale zu Maria-Himmelfahrt im Kreis, wo bekanntlich der Krönungsakt vollzogen wird. Bereits ist eine Commission zur Ausführung dieser Arbeiten ernannt. Das ganze Gotteshaus wird renovirt; die Bilderwand aber vor dem Allerheiligsten, sowie die heilige Pforte werden in altrussischem Styl neu in Silber hergestell. Zu letzterem Zweck sind 150,000 Rubel bestimmt. Die ganzen Restaurationsarbeiten an der Kirche werden etwas mehr als 200,000 Rubel erfordern.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. November. Briefsendungen zc. für S. M. Glattecks-Korvette „Victoria“ sind von jetzt ab und bis auf Weiteres nach Plymouth (England) zu dirigiren. — Lieutenant z. S. Baron von Plessen ist nach Abgabe seines Kommandos als Führer des Marine-Detachements in Berlin an den Lieutenant zur See Stiege, nach hier zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 21. Novbr. Das neueste Heft zum „Marine-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht Nachrichten, welche der Befehlshaber des Reichsschiffes „Vineta“ über maritime und militärische Einrichtungen Japans der Admiralität mitgetheilt hat. So heißt es über die Militärschule in Tokio, die Ende März d. J. besichtigt wurde: „Das Aeußere machte zunächst einen guten Eindruck; nicht allein, daß die Uniformen gut saßen, sondern die ganze Haltung war eine viel mehr militärische als sie bei den japanischen Gardetruppen zu sein pflegt. Die Uniform ist kleidsam. Die Cleven waren nach der Größe rangirt, was bei den übrigen Truppen sonst nicht der Fall ist. . . Aus allem ging hervor, daß jetzt die Ausbildung der deutschen Armee in dieser Pflanzschule des japanischen Militärs zum Vorbilde genommen wird. . . Die Leitung des Instituts sowohl als auch der Unterricht befinden sich seit Jahren nur in japanischen Händen.“ Ueber das Militär-Arsenal in Tokio wird berichtet, daß sich dort 80,000 neue Sieder-, bezw. Henry Martini-Gewehre und etwa 40,000 Remington-Gewehre befunden haben, außerdem in den Werkstätten sogenannte Murata-Gewehre angefertigt wurden, welche in die japanische Armee eingeführt werden sollen. Diese von dem japanischen Oberst Murata erfundenen sind in der Konstruktion unserm Mauser-Gewehr sehr ähnlich und nach letzterem von dem genannten Offizier nach einem mehrjährigen Aufenthalt in Spandau angefertigt.

Kiel, 21. Nov. Die Korvette „Vineta“ 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Rirzow, ist am 19. d. Mts. n Plymouth eingetroffen. Da die „Vineta“ Dvbre zur beschleunigten Rückkehr hat, steht das Eintreffen des Schiffes in den hiesigen Hafen in den nächsten Tagen zu erwarten. Die ausgeübten Mannschaften der Korvette werden am dritten Tage, nach der Inspizierung durch Se. Excellenz den Chef der Admiralität, entlassen, sowie die Seefbetten nach Beendigung der ersten Seeoffizier-Prüfung bis zum Schluß der Weihnachtsferien der Marineschule beurlaubt werden.

Kokales.

* Wilhelmshaven, 22. Nov. Wegen Renovirung des Magistrats-Sitzungssaales fand die gestrige öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums in der „Wilhelmshalle“ statt. Anwesend waren die Herren Vorsitzender Schiff, Bürgervorsteher Ewen, Raper, Jatz, S. H. Meier, Reich, Reif, Wachsmuth und Wils.

Die Versammlung nimmt zunächst Kenntniß von den Niederlassungsgesuchen des Kaufmanns Alex. Schöppel,

Frauen! Herr Flor von Brod, laßt Euch doch von dem Sternentüder voraussagen, ob die Herren droben auf dem Winnboden Euch wählen oder nicht. — Hört Ihr's Freunde“, wandte er sich dann spottend zu den Umstehenden, „der gelehrte Bernhard von Arne ist vom Stadtnarren zum Bettelmönch gestiegen.“

„Immer noch besser ein Bettler als ein Narr!“ murmelte der Mann, den sie Bernhard von Arne genannt, und seine schwarzen, unruhigen Augen funkelten drohend und rachsüchtig den Faßbinder an.

Dieser fuhr unbefümmert fort: „Mich wundert bei alledem nur, daß unser gelehrter Bettelmönch und wohlbestallter Stadtnarr nicht ebenfalls nach der Würde eines Rathsherrn strebt, dann wäre unser Stadtregent erst vollzählig. Bei den Märtern Jesu! Halbe Narren haben wir genug, und ein Viertel tragen wir allesammt in uns.“

„Und was gehört denn zu einem halben Narren, Anton Helmund?“ fragte Herr Flor von Brod mit verächtlichem Lachen, indem er fröstelnd seinen langen schwarzen Mantel dichter um sich zog — denn der Wind wehte ziemlich winterlich kalt — und Wiene machte, in den Weinkeller hinabzusteigen.

„Das solltet Ihr doch billiger Weise wissen, Herr Flor von Brod“, entgegnete der Faßbinder, die Hände herausfordernd in die Seiten stemmend. „Ein halber Narr ist derjenige, welcher seinen warmen Pelzmantel zu Hause läßt und in dem dünnen Mantel gottsjämmerlich friert, allein aus dem Grunde, um allsogleich ein fix und fertiger Rathsherr zu sein; sich selber aber dabei mit dem Gedanken tröstet, daß im vorigen Jahre, Anno 94, die Obstbäume schon im Januar blühten und wir im Monat Mai schon reife Früchte pflückten — da kann man wohl im Februar seinen Pelzmantel daheim lassen — nicht wahr, Herr Flor von Brod?“

Das bleiche Gesicht des reichen Kaufmanns wurde bei dieser mehr humoristischen als boshaften Definition des halben Narren dunkelroth vor Zorn, und einen vernichtenden Blick der Verachtung auf den humoristischen Faßbinder schleudernd,

des Barbiers Herrn Zimmermann und des Böttchermeysters Herrn Wetjen; ferner von den Revisionsprotokollen der Kammerei und der Sparkasse. Es fand sich hierbei nichts zu erinnern.

Um Ertheilung des Bürgerrechts haben Gesuche eingereicht die Herren Apoteker Hornemann, Conditor W. Folkers und die Inspektoren Pleß, Voigt und Gille. Die Versammlung nimmt hierbei Kenntniß davon, daß das Zusatzstatut zum Verfassungsstatut genehmigt und von der königl. Landdrostei zurückgeschickt sei. Dasselbe befindet sich mithin in Kraft. Die Versammlung erklärt einstimmig, gegen die Ertheilung des Bürgerrechts an genannte Herren nichts einzuwenden zu wollen.

Der vierte Punkt der aufgestellten Tagesordnung betraf Kammereikassen-Angelegenheiten. Der Magistrat beantragte die Niederschlagung einer größeren Anzahl von Steuerrückständen, die nicht einziehbar seien. Das Collegium übergibt die Vorlage einer Commission, bestehend aus den Herren Wils, Raper und S. H. Meier zur Prüfung und späteren Berichterstattung.

Unter „Bermischtem“ nimmt das Collegium Kenntniß von einem Dankschreiben des stellvert. Amtshauptmanns Hrn. v. Winterfeld anlässlich des an diesen kgl. Beamten zur Feier seiner silbernen Hochzeit ergangenen offiziellen Glückwunsches Seitens beider städtischen Collegien.

Das Collegium erklärt sich ferner einverstanden mit der Niederschlagung verschiedener uneinziehbar gebliebener Forderungen für Verpflegung im städtischen Krankenhaus, genehmigt die Zurücksetzung der Kosten für Aufstellung und Unterhaltung zweier Laternen in der verl. Kduigstraße und nimmt Kenntniß davon, daß die königl. Landdrostei gleichfalls von Errichtung eines zweiten Schornsteinsegebezirks hieselbst Abstand nimmt.

Ueber ein Gesuch des Hrn. Rathsherrn Tiefs, schon vom 15. Nov. d. J. ab seines Amtes entbunden zu sein, schließt sich das Collegium der Ansicht des Magistrats an, daß Hr. T. sein Amt bis zur Neuwahl resp. bis zum Eintritt des neugewählten Rathsherrn zu verwalten habe. Schluß der Sitzung 7 Uhr Abends.

* Wilhelmshaven, 22. Nov. Die Herren Geheimer Obermedicinalrath Dr. Eulenburg, Regierungsrath Dr. Koch und Assistenarzt 1. Kl. Dr. Gaffth haben sich, nachdem die Desinfectionsversuche abgeschlossen, wieder nach Berlin zurückbegeben.

§ Wilhelmshaven, 22. Nov. (Schöffengerichtssitzung.) Der Schmiedegessele Robert Karl Westphal aus Liede- meisen, im Kreis Tilsit, wird angeklagt, in der Nacht vom 15. zum 16. Okt. cr. hier zu Wilhelmshaven dem Wäginenschlosser Nolte 22 M. in der Absicht rechts- widriger Zueignung weggenommen zu haben. Der Herr Amtsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß, der Gerichtshof erkannte unter Rücksicht auf die Untersuchungshaft auf 2 Monate Gefängniß.

Der Schmiedegessele Ernst Anton Heinrich Kreiner aus Vippeldorf, Amt Graefenbahl, wird angeklagt, in jüngster Zeit hier in Wilhelmshaven gebettelt und sich laudstreichend umhergetrieben zu haben. Der Hr. Amtsanwalt beantragte 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, das Urtheil lautete auf vierzehn Tage Haft.

Der Tischlerlehrling und Arbeiter Fritz Trünper aus Seulingen, Amt Sieboldshausen, wird beschuldigt, 1) am 16. d. hier in Wilhelmshaven eine der Wittve Kiez gehörige Uhr mit Kette und Medaillon sich rechtswidrig zueignet und 2) in jüngster Zeit sich bettelnd und laudstreichend umhergetrieben zu haben. Der Herr Amtsanwalt beantragte 2 Monate Gefängniß, 14 Tage Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat Gef. und 1 Woche Haft.

* Wilhelmshaven, 22. Nov. Von den Anwohnern der Hinterstraße gehen uns Klagen zu über die mangelnde Beleuchtung der östlichen Hälfte dieser Straße, welcher Mißstand den Unfallsstern Vorschub in ihrem gemein- gefährlichen Thun leistet. So ist u. A. am Sonntag Abend der Werkführer M. von 3 Matrosen ohne Anlaß

rief er drohend: „Habt wohl noch nie das Innere der Hedte*) kennen gelernt, Anton Helmund? Es ist noch Raum dort für vorlaute Narren!“

„Glaub' Euch aufrichtig, Herr Flor von Brod!“ entgegnete schlagfertig der Faßbinder. „Besonders für solche Narren, welche da denken, wenn Gott Geld und ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand — oder auch für solche, die sich an einer Stelle als Freiersmann den Kopf einrennen, und hinwiederum an eine andere Thür gar hoffärtig klopfen, und dann schlau, wie halbe Narren immer sind, erst den Stein des Anstoßes auf die Straße werfen und ihn aus leidiger Furcht am liebsten unter die Türken schleudern möchten, gegen welche unser Kaiser Maximilianus, der Vielgeliebte, wieder rüft. — Hoch lebe der Kaiser und der Stein des Anstoßes, welcher sicherlich noch zum Eckstein wird!“

„Das werde ich Dir heimtragen“, murmelte der Kaufmann, jetzt wieder bleich wie der Tod, und den Bernhard von Arne am Arme ergreifend, flüsterete er diesem zu: „Kommt mit in den Rathskeller. Arne, ich habe mit Euch zu reden, sollt auch die Weinjettel und das Uebrige nach Eurem Wunsch haben — will's vor den Herren schon verantworten, es findet sich wohl ein Winkel für Euch, wo Ihr ebenso gut schmaufen könnt, wie an der Tafel.“

Diese Worte sprach er im Eintreten, und mit maßlosem Staunen sahen die Draußenstehenden dem Gebahren des reichen Kaufmannes zu und schimpften dann weiblich um die Wette über das eigenmächtige Schalten eines Mitbürgers, der im stolzen Uebermuth einen Bettler und Narren in die Hallen der stolzen Patrizier führte.

Der kalte Nordwind trieb auch sie endlich nach Hause, während oben auf dem sogenannten Winnboden (von Gewinnen, Werben sich herleitend) der feierliche Wahlact vor sich gieng, und die Namen der erwähnten vier Rathsherrn, unter welchen sich richtig auch Flor von Brod befand, mit lauter Stimme durch den Synbicus bekannt gemacht wurden.

*) Gefängniß.

(Fortsetzung folgt.)

angehalten, geschlagen und seines Hutes beraubt worden. Es gelang, den Hauptschuldigen zu ermitteln und in Haft zu bringen. Auch die Gartenumzäunungen sind in diesem Theil der Straße von böswilligen Sachbeschädigern schon wiederholt beschädigt worden.

* **Wilhelmshaven, 22. Nov.** Im heutigen zweiten und letzten Termine zum zwangsweisen Verkauf der dem Kaufmann Carl Doerry in Berlin gehörigen Grundstücke 1) des Wohnhauses mit Zubehör Kronprinzenstr. Nr. 1, 2) des Hofraums mit Schuppen und Stall an der Wilhelmstraße Hans Nr. 2 wurde ein höheres Gebot wie beim ersten Termin nicht erzielt. Besondere wurde auf das Haus ein Gebot von 32,500 M. und auf den Platz ein Gebot von 6600 M. abgegeben. Bei dem in Vorschlag gebrachten Ausgeteiler Grundstücke zusammen erfolgte auf das Höchstgebot von 40,500 M. der Zuschlag an den Meistbietenden, den hiesigen Vorkauf- und Creditverein e. G.

† **Belfort, 22. Nov.** Der in der Wilhelmshavenerstraße wohnhafte Zimmermann Beckmann, welcher am Sonnabend an Bord S. M. S. „Kronprinz“ das Unglück hatte, von einer eisernen Stange (sozen. Davits) am Bein erheblich verletzt zu werden, liegt noch immer schwer darnieder. Der Verunglückte wurde gleich mittelst Tragkorbs nach seiner Wohnung geschafft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

□ **Bockhorn.** Einen schweren Verlust hat der Viehhändler T. Eger hier zu beklagen. Mittels Einbruch wurde ihm eine Summe von ca. 8000 M. in der Nacht vom 15. zum 16. gestohlen. Leider ist es trotz aller Thätigkeit der Polizeibehörde noch nicht gelungen, den Dieb fassen zu können.

Oldenburg, 21. Nov. Der Reichstagsabgeordnete und Vicepräsident des oldenburgischen Landtags, Herr Gutbesiger Ahlhorn, ist bereits gestern wieder von Berlin, wohin er sich zur Präsidentenwahl des Reichstages begeben hatte, zurückgekehrt, um erst noch einige Zeit den Commissionsberatungen im Landtage beizuwohnen.

Jever, 20. Novbr. Wie den „Jev. Nachr.“ aus dem Harlingerlande (aus Esens) mitgeteilt wird, dürfte die dortige letzte Reichstagswahl vielleicht Veranlassung zu einem Nachspiel vor dem Militär-Gericht geben. In der Beilage zu Nr. 126 des „Anz. für Harl.“ befindet sich nämlich eine von 4 Personen unterzeichnete „Erklärung“, in welcher in Bezug auf die 2jährige Dienstzeit Folgendes gesagt wird: „Wir geben unumwunden die Erklärung ab, daß wir als alte Soldaten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß man in zweijähriger activer Dienstzeit ein sehr guter Vaterlandsverteidiger werden kann. Wir wenigstens müssen gestehen, daß wir im dritten Dienstjahre nichts gelernt haben, was wir im zweiten nicht schon wußten und konnten. Wohl haben wir aber manchen Soldaten im dritten Jahre zum Vummeler und für das praktische Leben fast unbrauchbar werden sehen.“ ... Nach angeblich gemachten Aeußerungen von höheren Vorgesetzten wird erwartet, daß die Betreffenden (Reserve-Soldaten) wegen obiger „Erklärung“ zur Wehrschafft gezogen werden.

Göttingen, 19. Nov. Heute feierte unser Georg-Augusta den 100jährigen Geburtstag R. F. Eichhorns, des Begründers der Geschichte des deutschen Rechts. Er wurde am 20. Nov. 1781 in Jena geboren und erhielt seine Schul- und Universitätsbildung hier in Göttingen, wohin sein Vater, der berühmte Orientalist, 1788 übersiedelt war. 1801 promovirte er und habilitirte sich 3 Jahre später hieselbst als Privatdozent. Schon 1805 wurde er als ordentlicher Professor nach Frankfurt a. d. O. berufen und von da 1811 nach Berlin. 1813 vertauschte er den Talar mit der Uniform. Er kämpfte in den Schlachten von Großbeeren, Dennewitz und Leipzig als Rittmeister an der Spitze seiner Escadron und wurde mit dem eisernen Kreuze decorirt. 1819 kehrte er von Berlin nach Göttingen zurück und blieb hier ununterbrochen 12 Jahre lang. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit und seines Lehrtalents war es in erster Linie, welchem unsere Hochschule ihre damalige Blüthe verdankte: unter den nahezu 1500 Studirenden, welche im Sommer 1823 in unseren Mauern weilten, waren weit über die Hälfte Juristen. 1829 zog er sich, schon lange kränkelnd, auf sein Landgut Ammern bei Ubingen zurück. Aber schon 1832 finden wir ihn wieder in Berlin, als Professor und Geh. Legationsrath. 1834 wurde er auf sein Ansuchen von den Pflichten seiner Professur entbunden, und seitdem ist er nur noch im praktischen Juristendienst thätig gewesen. 1847 ließ er sich bewilligen und starb 1854 zu Köln in den Armen seines Sohnes. Seine wichtigsten Werke sind die deutsche Staats- und Rechtsgeschichte, die Einleitung in das preussische Privatrecht und endlich die Grundsätze des Kirchenrechts. Ausführlicheres über Leben und Bedeutung des großen Mannes findet man in der von unserm Göttinger Professor Frensdorff geschriebenen Biographie. Eine Sammlung von Briefen hat Dr. Hugo Börsch in Bonn jetzt herausgegeben. — Die heutige Feier, an welcher der einzige noch lebende Nachkomme des Gelehrten, der Amtsrichter E. in Kenney, leider theilzunehmen verhindert war, verlief in einfacher und würdiger Weise. Die Festrede hielt der Decan der juristischen Facultät, Professor Frensdorff. Folgenden Gelehrten ist an diesem Ehrenrage unserer Universität die juristische Doktorwürde honoris causa verliehen. Prof. d. Gesch. Hegel in Erlangen, Staatsarchivar Wehrmann in Lübeck, Prof. der deutschen Philol. Weinkopf in Breslau, Prof. d. Gesch. Weizsäcker in Berlin, Prof. d. Theol. Mitsch hier.

Peine, 21. Novbr. Heute Nachmittag ist in der Raffinerie der Deutschen Petroleumabzehrergesellschaft Feuer ausgebrochen und hat das Kesselhaus zerstört. Der Schaden wird auf nur 6000 Mark angegeben. Der Betrieb der Raffinerie soll angeblich längere Unterbrechung durch den Brandfall nicht erleiden.

Bremen, 19. Nov. Nach einer Meldung der „W. Z.“ sind die Verhandlungen hiesiger hervorragender Kaufleute mit einem großen Bankhause über Errichtung einer neuen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ in den letzten Tagen zum Abschluß gekommen. Es wird beabsichtigt, möglichst

balb die große Fahrt mit Dampfern von ca. 2500—3000 Tons Ladefähigkeit, die Mittelmeerfahrt mit solchen von etwa 12—1500 Tons Ladefähigkeit und die Ostseefahrt mit kleineren Dampfern von ca. 600 Tons Ladefähigkeit, diese mit so geringem Tiefgange, daß dieselben an der Stadt Bremen landen und löschen können, in Betrieb zu nehmen. Man hofft ein Arrangement mit den in das Innere Russlands führenden Eisenbahnen treffen zu können, um für diese letztere Fahrt, soweit die russischen Ostseehäfen in Betracht kommen, den bisher von englischen Compagnien gepflegten direkten Verkehr mit den großen Industrieplätzen des russischen Innern, wie Moskau, Orel, Charkow, durch Zeichnung von Durchgangscanoiffementen heranzuziehen. Als Summe des Actienkapitals sind vier Millionen Mark in Aussicht genommen. Sollte sich jedoch keine genügende Theilnahme finden, so werden laut Statuten die Unternehmer die Berechtigung haben, auch schon mit 2 Millionen Mark die Errichtung der Aktiengesellschaft zu vollziehen.

Vermischtes.

— **Brand an Bord des englischen Dampfers „Solway“.** Aus Dublin kommt die Nachricht, daß an Bord des Dampfers „Solway“, der auf der Fahrt von Glasgow und Belfast nach Bristol und Swansea begriffen war und 19 Mann Besatzung und 14 Passagiere hatte, durch Entzündung eines Fasses Naphta ein grauenhaftes Unglück entstanden ist. Das Schiff hatte Belfast am Dienstag Nachmittag mit einer aus Whiskey, Delen, Rum, Zucker, Gerste etc. bestehenden Ladung verlassen. Am nächsten Morgen früh, etwa 20 Seemeilen von Redshill auf der Höhe der Scerries, kam ein Faß Naphta auf dem vorderen Hauptdeck ins Rollen, barst und das Del floß nach der Steuerage zu, wo es mit dem Feuer in der Combüse in Verbindung kam. In einem Nu stand das ganze Deck in Flammen, Mast und Deck brannten heftig. Dazu kam, daß ein heftiger Sturm raste und die See hochging. Sechs Passagiere, die sich auf dem Steeragedeck befanden, waren sogleich in Feuer eingehüllt und sie fanden einen schnellen Tod in den Flammen. Der Rest der Passagiere und Mannschaften floh entsetzt nach dem Hintertheil des Schiffes, in beständiger Angst, daß die Flammen die Ladung ergreifen und das Schiff in die Luft fliegen würde. Obwohl das Meer so stürmisch war, daß es tollkühn erschien, ein Boot herabzulassen, versuchten einige Seeleute dieses verzweifelte Mittel. Ein kleines Boot wurde herabgelassen, in welches 5 Personen stiegen, nämlich der zweite Steuermann (ein Sohn des Kapitäns), drei Matrosen und ein Passagier. Ueber ihr Schicksal ist bis jetzt nichts Näheres bekannt, allein es ist Grund zu der Besorgnis vorhanden, daß sie ertrunken sind. Auf dem Dampfer griffen die Flammen mittlerweile um sich, aber Passagiere wie Seeleute schritten, nachdem sie sich von ihrem ersten Schrecken erholt, unter der Leitung des Kapitäns zur Lösung des Feuers, und es gelang, die Flammen von dem größeren Theile der Ladung abzuschneiden. Im Laufe des Tages kam ein Dampfer in Sicht, aber derselbe ließ die Nothsignale des „Solway“ unberücksichtigt. Erst zwischen 5 und 6 Uhr Abends, nachdem die an Bord befindlichen Menschen mit dem Meere und den Flammen gerungen, erschien, durch die Nothsignale herbeigeführt, ein Lootsenboot, mit dessen Beistand es gelang, den halbverbrannten Dampfer nach dem nahegelegenen Hafen von Kingstown zu bugsilren. Neun Passagiere und vier Matrosen haben in den Flammen ihren Tod gefunden. Unter ersteren befinden sich ein Deserteur und dessen aus 2 Soldaten des 24. Regiments bestehende Escorte, sowie zwei andere Soldaten und eine Frau, die einzige, welche sich an Bord befand. Die am Leben gebliebenen Passagiere und Seeleute haben mehr oder weniger erhebliche Brandwunden davongetragen.

— **Essen, 19. Novbr.** Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde heute der bekannte Luftmörder Befenbinder Peter Schiff der ihm zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden und wegen dreifachen Mordes zum Tode, wegen Nothzucht zu 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt. Schiff benahm sich während der ganzen Unterhandlung äußerst frech und wiederrief alle früher gemachten Geständnisse.

— In Frankfurt a. M. wurde dieser Tage ein Bettler wegen Betrug und Landstreicherei vor Gericht gestellt, aber mangelnder Beweise halber freigesprochen. Nachträglich erfährt man nun, daß dieser Schnorrer ein Vermögen von — 55 000 M. besitzt, welche sich auf der Offenbacher und Frankfurter Sparkasse befinden. Der Mann betreibt die Bettelerei mit einer Geschicklichkeit, daß er täglich etwa 20 M. „verdient“. Für Essen und Trinken giebt er nichts aus, dies bezieht er von den Dienstmädchen, denen er unter Hinweis auf sein Vermögen und auf eine Heirath die Köpfe verdreht. Nebenbei betreibt er auch Heirathsvermittlung. Seinen Verwandten — reichen Leuten — darf er nicht mehr ins Haus kommen.

— Ein Analphabet, der Buchhändler ist, gehört gewiß zu den bemerkenswerthen Erscheinungen. Ein solcher Mann existirt, wie das „Bl. Z.“ mittheilt, im Osten von Berlin und genießt als Bürger die höchste Achtung. Derselbe betreibt seit vielen Jahren ein ambulantes Buchhändlergeschäft von sehr bedeutender Ausdehnung. Er kann weder lesen noch schreiben, und was am meisten zu verwundern, ist der Umstand, daß der Herr etwa nicht nur Schauromane oder Kinderbibeln verkauft, sondern daß er sogar meist wissenschaftliche und die besten belletristischen Werke vertritt. Die Bestellungen, die er sich selbst einholt, sind ganz außerordentlich zahlreich und das Gedächtniß des Mannes ist erstaunlich. Aus den Hieroglyphen, die er in sein Notizbuch macht, kann nur er Flug werden und außerdem ist der Umschlag, das Format und die Größe der Bücher für ihn der absolut sichere Anhalt, und noch niemals ist ein Irrthum passiert — gewiß ein Unicum in der Buchhandlungswelt.

— **Brieuverts mit Abbildungen.** In letzterer Zeit machte sich vielfach die Liebhaberei geltend, Briefumschläge zu verwenden, welche auf der Vorder- oder Rückseite auf den Inhalt des Briefes Bezug nehmende scherzhafte Abbildungen, Caricaturen, Bignetten etc. tragen. Namentlich finden solche

Briefumschläge häufig Verwendung bei Gratulationsbriefen, Einladungen zu Jagden, Schreiben in Sportangelegenheiten u. s. w. Nach den von der Postbehörde erlassenen Bestimmungen sind Briefe mit derartigen Briefumschlägen von der Postbeförderung ausgeschlossen und werden daher seitens der Aufgabe-Postanstalten den Auslieferern zurückgegeben, oder, sofern sich diese nicht ermitteln lassen, als unbestellbar behandelt. Im Interesse des Publikums können wir daher nur rathen, Briefumschläge vorbezeichnete Art, wie sie in den Papierhandlungen vielfach zum Verkauf ausgestellt sind, bei der Benutzung der Post nicht anzuwenden.

— **Barmen, 17. Nov.** Ueber großartige Schenkungen meldet die „Rh.-Westph. Post“: Soeben dringt das von zuverlässiger Seite als durchaus glaubwürdig bezeichnete Gerücht zu uns, daß der vorgestern hier selbst verstorbenen Herr Ludwig Ringel, der schon zu seinen Lebzeiten so mannigfache schöne Beweise seines wohlthätigen, edlen Sinnes an den Tag gelegt und für gute Zwecke stets mit großer Freigebigkeit eintrat, für verschiedene Zwecke großartige Legate ausgesetzt hat. So soll der hochherzige Verstorbene u. a. vermacht haben: Der Unterbarmer Gemeinde 100,000 M. zum Bau einer Kirche in der Nähe der Adlerbrücke als Ersatz für das Vereinshaus; dem Verschönerungsverein 100,000 M.; der Stadt Kenney als seinem Geburtsorte 100,000 M.; der hiesigen Concertgesellschaft 20,000 M. Weiter sollen fast sämtliche christliche und wohlthätige Vereine unseres Thales mit namhaften Summen bedacht sein und sich die Höhe der verschiedenen Vermächtnisse auf ungefähr eine Million belaufen. — Wir hoffen, daß sich das Gerücht in allen seinen Theilen bewahrheiten wird.

— **Gumbinnen, 14. Nov.** Der folgende traurige Vorfall erregt hier allgemeine Theilnahme. Gestern Nachmittag zeigte der 18jährige Obersekundaner des hiesigen Gymnasiums Hermann Kuschat einem Stubengenossen, Tertianer Ernst Weinert (16 Jahre alt), seinen sechsälftigen Revolver. Leider war derselbe geladen. Aus einer unbekanntem Ursache entlud er sich und eine Kugel traf den Letzteren unglücklicher Weise am Kopfe und drang ins Gehirn. Nach kaum einer Stunde trat der Tod ein. Der Schreck darüber und die Angst brachten den Andern zur Verzweiflung, und er verschwand mit dem unglückseligen Revolver. Heute Morgen wurde auch er als Leiche am Ufer des Romitesflusses auf Kulliglehmer Gebiet vorgefunden. Ein Schuß durch die Schläfe hatte ihn getödtet.

— Eine Postschreibstube in Leipzig. In der Papierhandlung von Ferd. Kirsch in Leipzig, welche gegenüber dem südlichen Flügel des Hauptpostgebäudes gelegen, ist seit einiger Zeit eine Postschreibstube, wohl die erste in Deutschland, errichtet worden. Der „Deutschen Verkehrszeitung“ gehen darüber folgende Mittheilungen zu: Die Schreibstube, mit welcher eine Verkaufsstelle von Postwerthzeichen verbunden, enthält zwei bequem und zweckmäßig eingerichtete Arbeitsplätze mit den erforderlichen Geräthschaften; Papier, Briefumschläge, Formulare etc. sind käuflich zu entnehmen. Für die Benutzung eines Arbeitsplatzes werden bei gleichzeitiger Entnahme von Materialien, Werthzeichen etc. nur 3 Pf., sonst 5 Pf. erhoben. Ein bezüglicher Tarif liegt aus; auch können ferner eingesehen werden: das neueste Postblatt, die Uebersicht der Postdampfschiffverbindungen nach fremden Ländern und das Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Leipzig. Die Schreibstube ist wochentäglich von 7 1/2 Uhr früh bis 7 1/2 Uhr Abends geöffnet, Sonntags aber geschlossen.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Vant vom 1. bis incl. 20. Novbr. 1881.
Geboren. Ein Sohn: dem Arbeiter L. G. Wiefenfeld, dem Arbeiter E. C. Franke, dem Arbeiter E. C. G. Wabach, dem Schiffszimmermann J. P. Fischer, dem Tischlermeister A. W. Gathemann, Handlanger L. G. E. W. B. W. Schmidt, dem Schlossergesellen J. R. Schmidt, dem Schmiedegesellen J. F. Saale, dem Schmiedegesellen A. F. E. Sabewasser. Eine Tochter: dem Arbeiter L. Dabroski, dem dem Handlanger J. G. Meyer, dem Müller C. A. W. Hartmann, dem Schiffszimmermann B. P. Kastenau, dem Schlossergesellen J. F. Hillenreimer, dem Schiffszimmermann J. M. Dardemann, dem Handlanger Hermann C. Liebegott, außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knaab) angemeldet.

Angeworben. Der Handlanger H. F. Peters und die Näherin L. M. Ammen, Beide zu Belfort, der Arbeiter H. J. Gerken zu Belfort und die Dienstmagd G. M. Elhoff zu Egel. Schiffszimmermann E. F. L. Schmal und die B. L. Ehlers, Beide zu Belfort, der Schmiedegeselle A. C. Th. Becker und die Stickerin M. A. G. v. Uchtrup, Beide zu Belfort.

Eheschließungen. Der Schiffszimmermann A. C. F. Zielow zu Belfort und die Köchin J. C. Trumpp zu Neustadt-Gödens, der Schlossergeselle G. E. Siebert und die A. C. M. Haaker, Beide zu Belfort, der Arbeiter J. D. Harms und die Dienstmagd J. G. M. Dohrmann, Beide zu Belfort.

Gestorben. Carl August Kunze 1 J. 6 M. 25 T. Martha Affen Eden 1 M. 17 T. Richard Sigismund Sackmann 1 J. 8 M. 11 T. Gerhard Wilhelm Schulze 1 J. 6 M. 27 T. Wittve Baafte Fischer geb. Harms 70 J. 8 M. 7 Tage. Amalie Henriette Bertha Bohlens 1 M. 6 T. Friedrich Martin Krastle 1 J. 3 M. 7 Tage. Friedrich Franz de Vries 1 M. 20 T. Arbeiter Johann Friedrich Daggmann 49 J. 3 M. 26 J.

Fremdenliste vom 21. November im Hotel Denninghoff.
Vionius, Admiral u. Direktor der Admiralität nebst Dienerschaft, Berlin. Hilbert, Fabrikant, Lüdenscheid. Träger, Fabrikant, Köln. Kaufleute: Lippe, Leipzig. Pops, Mühlberg. Heimann, Silberfeld Cettape, Barmen.

Wilhelmshaven, 22. Novbr. Coursbericht der Oldemb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).			
4 pEt.	Deutsche Reichsanleihe	100,70 %	101,25 %
4	Oldemb. Confol.	100,00	101,00
4	Stück à 100 M i. Vert. 1/4 % höher.		
4	Zeuerische Anleihe	100,00	101,00
4	Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00
4	Landchaftl. Central-Pfandbr.	99,95	100,00
3	Oldemb. Prämienanl. p. St. in W.	150,00	151,00
4 1/2	Bremer Staatsanl. v. 1874		
4	Preussische consolidirte Anleihe	100,45	101,00
4 1/2	Preussische consolidirte Anleihe	105,00	
4 1/2	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00	
4	Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00	100,05
4 1/2	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank	101,80	101,85
4	Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekbank	96,70	97,25
Wechsel	auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,85	168,65
	„ London kurz für 1 Ltr. in M.	20,33	20,43
	„ Newyork kurz „ 1 Doll.	4,20	4,26

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Dienstag: Nachts 12 U. 44 M., Nachm. 1 U. 5 M.

Ostfriesische Küstenbahn.

Die Anlieferung von je 1000 cbm Kies resp. grobkörnigen Sand für die Bahnhöfe Loperum, Georgsheil, Marienbade, Norden und Aurich soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden, und ist hierzu Termin auf

Montag, 5. Dez 1881, Mittags 12 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, in welchem die eingegangenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Der Kies resp. Sand ist bis zum 15. April 1882 franco auf dem in unmittelbarer Nähe der Chaussee zur Disposition gestellten Terrain ordnungsmäßig aufgeschichtet anzuliefern.

Der Preis ist pro cbm für den näher zu bezeichnenden Lagerort anzugeben.

Der Offerte sind Proben beizufügen.

Emden, 19. Nov. 1881.

Der Abtheilungsbaumeister, Schacht.

Verpachtung.

Auf sofort 1 Unterwohnung und auf Mai 1882 dergleichen, wo seit 1873 Wirthschaft mit gutem Erfolge betrieben, mit 2 Regelpflanzungen und Gartenanlagen. Pachtliebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden.

C. Tiesler, Sedan.

Kranken & Leidenden

empfehle ich folgende Bekanntmachung zur Kenntnissnahme.

Seit 9 Jahren litt ich furchtbare Schmerzen durch Magenkrämpfe, so daß ich mich krümmen mußte wie ein Wurm; ich konnte nicht essen oder trinken, ich hatte schon Alles versucht: Pflaster und Tropfen allerlei Art, aber nichts half. Da wurde ich durch Kaufmann **Reinecke** zum **Samariter-Liqueur** gerathen; ich versuchte es erst im Frühjahr mit 2 Flaschen; es half — jedoch kehrte mein Magenkrampf im Herbst wieder; ich holte mir wieder eine Flasche, seitdem ist mein Magenkrampf verschwunden, ich fühle mich seitdem ganz wohl.

Schönberg. Frau Tegener.

Dr. Hufnagel's Samariter-Liqueur nebst Gebrauchsanweisung wird berechnet nach Flaschen zu 75 Pfg. und 125 Pfg. und ist vorräthig in Wilhelmshaven bei **S. J. Schindler**.

Für Holzhändler u. Blockdreher!

30 Schock Ricken, von 24—36 Fuß, Jopende 1 Zoll stark und kleinere hat abzugeben **C. W. Springhorn** in **Soltan** an der Uelzen-Langwedeler Eisenbahn (Eimbg. Haide).

Katzen und Müllgruben werden sauber gereinigt von **Janssen und Medenius, Kopperhörn**.

Frische ostfriesische Klumpen-Butter

per Pfund Mk. 1,05 empfiehlt **C. Schmidt, Belfort**.

Außkohlen

empfehle pro Last zu **38 Mk.**, sowie **Holz** und **Torf** billigst frei ins Haus.

Paul Vater, Neu-Bremen.

Ein Mädchen wird vom 1. Dez. ab für Vormittags zu einem Rinne gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Größte Auswahl

von garnirten und ungarirten Damen-Hüten, Stoffen, Bändern, Blumen, Strauß- und Fantasiefedern, Agraffen, Schnüren, Besäßen etc., **Rüschen, Kragen, Schleifen, Schleier, Spitzen, Schlipfen, Tüchern, Schürzen, Röcken, Gardinen** von 40 Pf. an, **Corsetts** und **Handschuhe** empfiehlt zu billigen Preisen

A. Lammers, Bismarckstr. 59.

Zur Winter-Saison halte mein Lager von

Tuchen und Buchskins

in eleganten Mustern und großer Auswahl bestens empfohlen. Anfertigung nach Maas prompt und in kürzester Zeit.

F. Salziger, Bismarckstr. 11.

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von **Johann Focken,**

Roths Schloß,

empfehle ich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ebhardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
--	---

Lederwaaren aller Art.

Schönstes Fest- und Ehrengeschenk!

(Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.)

Goldene Bibel.

Die Heilige Schrift

illustrirt von den größten Meistern der Kunstepochen.

Herausgegeben von

Alfred von Wurzbach.

In unveränderlichem Photographie-Druck von **Martin Rommel.**

Erster Theil: Das alte Testament.

Zweiter Theil: Das neue Testament.

Ausgabe für Katholiken: Erläuternder Bibeltext nach **Allioli**. Evangelische Ausgabe: Erläuternder Bibeltext nach **Luther**.

Jeder Theil komplett in 25 Lieferungen à 2 Tafeln gr. Folio. Höhe der Bilder 46 1/2, Breite 34 1/2 cm. Preis der Lieferung: Mk. 1,50 — Frs. 2 = 90 Kr. öst. W. Jeder Theil geb. in reichstem Originalband (Leinwand) Mk. 50, in Saffianband Mk. 62,50.

Die „Goldene Bibel“ vereinigt die Meisterwerke der Malerei, welchen ein biblischer Stoff zu Grunde liegt, in getreuen Lichtdruck-Reproduktionen der berühmtesten Kupferstiche und bildet so ein großartiges Bibelwerk, welches nicht dem Genie eines einzigen Künstlers entsprungen ist, sondern zu welchem die größten Meister der Jahrhunderte beigetragen haben.

Wir haben schon treffliche illustrierte Bibeln, ältere und neuere, doch keine, welche die Idee, biblische Compositionen von Meistern aller Zeiten in größtem Format nach den Arbeiten der ersten Kupferstecher zu einem Ganzen zusammenzustellen, wie das vorliegende Werk, realisiert hat. Die „Goldene Bibel“, welche je eine ewig jungen Erzählungen der biblischen Geschichte so wieder giebt, wie sie sich in der künstlerischen Phantasie der großen italienischen, niederländischen, französischen und deutschen Meister alter und neuer Zeit wiedergespiegelt haben, ist durch diesen ihren Inhalt bestimmt, eben so ein religiöses wie ein künstlerisches Erbauungsbuch zu werden.

Ausführlicher Prospekt nebst Inhalts-Verzeichniß steht gratis zu Diensten.

Stuttgart.

Paul Neff,

Verlagsbuchhandlung.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Der bereits angekündigte Kursus nimmt heute Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr für Kinder und Abends 8 Uhr für Erwachsene seinen Anfang. Anmeldungen nehme in meiner Wohnung, Hotel Burg Hohenzollern, entgegen.

H. von der Hey.

Huste-Nicht

Malzertract u. Caramellen v. **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Auch die Lungenschwindsucht beginnt in der Regel als schlechter Lungencatarrh mit Husten.

Folgende Kennzeichen: Husten mit Auswurf, Sich-matt-fühlen, Kurz-Atmigkeit, Verlieren der Gesichtsfarbe und Magere werden lassen in der Regel auf das **Vorhandensein** der Lungenschwindsucht schließen. *) Extract a Flasche 1 Mk., 1,75 u. 2,50. Caramellen a Beutel 30 und 50 Pfg. — Zu haben in Wilhelmshaven bei **H. Schimmelpenninck**.

Pilz-Pantoffeln

und **Schuhe**

empfehle **J. G. Gehrels.**

Laubsägemaschinen, Laubsägebogen, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz und Laubsägen

stets vorräthig bei **Eduard Buss.**

Wollwaaren,

Kopftücher, Westen, Gamaschen, Strümpfe und Filzröcke

empfehle sehr preiswerth **A. Lammers, Bismarckstraße 59.**

Eine große Partie

Tassen

empfehle pro Paar 15 Pfg. **Paul Vater, Neu-Bremen.**

Waschwannen

in allen Größen sind wieder vorräthig bei **A. Wetjen, Oldenburgerstr. 1.**

Zu vermieten

2 möbl. Zimmer, passend für 1 od. 2 Herren, event. auch Büchergelag. **Roonstr. 7, 2 Tr.**

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafcabinet zum 1. Dez. zu vermieten. **Kasernenstraße 1, 2 Tr.**

Eine schöne Etage an der **Roonstraße**, zu 150 Th., ist Umstände halber zum 1. Dez. oder 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen beim **Obermaßb. Hempel, Roonstraße 84a.**

Gesucht

auf sofort **2 tüchtige Klempner-gesellen.** **F. Dabel.**

Ein junges Mädchen, welches im Kochen und Plätten sehr gut bewandert ist, sucht sofort oder später Stellung. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Gemeindewahl Bant.

Mittwoch, den 23. November, Abends 8 Uhr:

öffentliche Versammlung der Wähler

im Saale der Frau **Chrifelius** zu Belfort. — Aufstellung der Candidatenliste.

C. Schmidt, Kaufmann.
C. Zwingmann, Gastwirth.
Ad. Rüger, Kaufmann.

General-Versammlung des Regellclubs

Drei Dike

am Mittwoch, den 23. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereins-Local.

1. Aufnahme von Mitgliedern.
 2. Hebung der Beiträge.
 3. Besprechung des Winter-Veranlassens.
 4. Vereins-Angelegenheiten.
- Um zahlreichen Besuch wird gebeten. **Der Vorstand.**

Club-Abend

jeden Donnerstag, wozu freundlichst einladet

C. Tiesler, Sedan.

Sonntag, den 27. Novbr.:

Großes Instrumental-Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein **Heinr. Janssen, Sedan.**

Bekanntmachung.

Unterzeichneter wird in nächster Zeit seine Ankunft bekannt machen. **H. Odenthal, Zahnarzt, Bremen.**

Defen, Kochmaschinen, Feerdringe, Feerdeckel und Rosten empfiehlt billigst

Eduard Buss.

Zu vermieten

eine möbl. Stube für 1 oder 2 Herrn. **Berl. Güterstr. 85.**

Zu verkaufen

1 Doppelpont, Fuchs, Wallach, einpännig gefahren. **Bismarckstraße 33.**

Zu verkaufen

einige lebende **Kapaunen.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt von zwei gesunden Knaben wurden hoch erfreut **Wilhelmshaven, 21. Nov. 1881.** **H. Itken und Frau.**

Todes-Anzeige.

Montag, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr, starb nach kurzer, schwerer Krankheit unsere innig geliebte Tochter und Schwester **Auguste**

im Alter von 10 J. 10 M. 21 T., was tief betrübt Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen

Wilhelm Gräß

und Frau, geb. Ehrenpfort, nebst Sohn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Hinterstr. Nr. 10, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 1/2 Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Sohn **Wilhelm** im zarten Alter von 3 Mon. und 23 Tagen, welches wir mit tiefbetrübt Herzen allen Freunden und Bekannten hierdurch zur Kenntniss bringen.

Neumann nebst seiner schwer krank niederkriegender Frau, geb. Gehren.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Königstraße 45, aus statt.